

## **Vom Segen des Bodhisatta-Weges**

*Das kostbarste Geschenk, das mir im Leben zuteil wurde, war meine Einweihung 1972 in den Bodhisatta-Weg durch den Ehrwürdigen Sri Gnanarama Maha Thera of Mitirigala. Jeden Morgen mach ich als erstes eine Dankeskerze vor dem Buddha an und erneuere mein Bodhisatta-Gelübde: „Ich will dem Wohle und Heile aller Wesen dienen, deren Zahl unermesslich ist wie der Himmelsraum, bis ich dereinst durch Entfaltung des Liebenden Klarblicks vollkommen erwacht sein werde.“ Vom Dienst an der Mitwelt hab ich schon viel erzählt und manchen Aufsatz geschrieben. Doch welchen unermesslichen Segen der Bodhisatta-Weg für mich selber hat, das dämmert mir erst jetzt im Alter, speziell in der Erfahrung der fortschreitender Demenz und des Persönlichkeit-Zerfalls. In diesem letzten Beitrag für die DHAMMADUTA will ich davon berichten.*

*Gleich zu Beginn des Weges hatte man mich ermahnt: Bodhisattas übernehmen keine fertigen Wahrheiten, auch nicht die ihrer erleuchteten Vorgänger. Sie lernen aus ihrer unmittelbaren eigenen Erfahrung. Eine ungemein wertvolle Wegweisung! Erfahrung, das wurde mir durch die Vipassana-Übung bald sonnenklar, hat zwei Komponenten: das, was mir begegnet, und das, was ich daraus mache. Das jeweils vorliegende Sinnenmaterial wird überhaupt erst durch Interpretation zu einer Erfahrung, Doch ohne geübten Klarblick wird diese Unterscheidung wohl kaum getroffen; Sinnesmaterial und Interpretation verschmelzen dann zu einer einzigen anscheinend objektiven Erfahrung, über die man sich problemlos austauschen und verständigen kann. Damit wird u.a. die kollektive Verblendung unterhalten, die zu Fremdenfeindlichkeit, Terrorismus, Kriegen u.dgl. führt. Idealerweise ist ein Bodhisatta in keiner Weise fremdbestimmt, nicht durch eigene Denkgewohnheiten, nicht durch die Meinung der Menge, nicht durch die Weisheiten großer Meister. Seine Zuflucht ist die lebendige Wirklichkeit (dhamma). Das verinnerlicht zu haben, ermöglicht eine nahezu grenzenlose Freiheit im Umgang mit Herausforderungen aller Art.*

*Nun zu meinem Fall! Das Bündel Daseinsgruppen namens Shanti, das gerade diesen Aufsatz schreibt und ICH sagt, bleibt keine zwei Augenblicke das Gleiche. Besonders deutlich wird das immer morgens. Jeden Morgen ist ein anderes Wesen zugange, das um des lieben Friedens willen zunächst mit sich selber klarkommen muss. Alle nennen sich Shanti, alle empfinden sich selbst als ICH, ungeachtet des irritierenden Fremdheitsgefühls. Ein Strom von Ichlingen,*

*zusammengehalten durch das Bodhisatta-Gelübde. Wie kann man dergleichen nachvollziehbar machen? Wenn der Buddha von seinen Vorleben als Bodhisatta sprach, dann mit diesen Worten: ich lebte damals in jener Gegend, ich hieß damals so und so, ich machte diese und jene Erfahrung. Wenn er in dieser Weise Bezug auf sich selbst nahm, meinte er natürlich nicht, immer dieselbe Person gewesen zu sein. Von seinem erhabenen Vorgänger ermutigt bleibt also auch Shanti unbekümmert in der ICH-Erzählung.*

*Mein löcheriges Gehirn wurde erstmalig 2010 in der Uni-Klinik Rostock mittels einer MRT-Durchleuchtung entdeckt und als Leukencephalopathie diagnostiziert. Mangels näherer Aufklärung stöberte ich im Internet und vermutete bald als wahrscheinlichste Ursache eine Virusinfektion. Bei diesem Befund sollte die Überlebenszeit etwa ein Jahr betragen. Daraufhin brach ich all meine Seminare, Vorträge, Aufsätze etc. ab, um mich für den vermeintlich nahen Übergang vorzubereiten. Angst vor dem Sterben hatte ich eigentlich keine, dennoch fühlte ich mich schlecht - irgend etwas stimmte da nicht. Statt nun aber an der selbstgestellten Virus-Diagnose zu zweifeln, suchte ich nach einem positiveren Umgang mit ihr. Die Basis meines Bodhisatta-Trainings ist ja die liebende Güte, die voll entfaltet das ganze Weltall durchstrahlt, zunächst aber im eigenen Herzen beginnt, den Leibraum erfüllt und so auch ins Gehirn strahlt. Das tat seine Wirkung! Allmählich entwickelte sich eine freundschaftliche Beziehung zwischen mir und dem Virus. Ich sah in ihm meinem Trainingspartner, der mich jeden Morgen vor neue Herausforderungen stellte, schloss ihn bewusst in mein Bodhisatta-Gelübde ein und machte die morgendliche Dankeskerze auch für ihn an.*

*Man mag denken: Der Alte ist ja total plemplem! Nun gut, aber in meiner damaligen Lage war solches Verhalten gar nicht mal unzweckmäßig. Heiteren Herzens stellte ich mich darauf ein, in Begleitung meines Mitbewohners gemeinsam dem Ende entgegen zu gehen. Indessen verging ein Jahr nach dem anderen. Zahllose Shanti-Typen folgten aufeinander, aber keiner machte den Abflug. Inzwischen hatte in zweites MRT eine deutliche Zunahme des Abbaus ergeben. Schon fühlte ich mich als Weltmeister im Überleben. Erst im Dezember letzten Jahres, also nach gut einem Jahrzehnt, schloss ein drittes MRT-Ergebnis aus, dass da ein Virus zugange war. Infolge blockierter Blutversorgung wären einige Bereiche des Gehirns abgestorben, aber nicht in bedenklichem Ausmaß. Nach einer Covid-Erkrankung war ich damals in der Psychiatrie der Schlossparkklinik gelandet. Dort wunderte man sich wohl, wie*

*gelassen Shanti auf die neue Diagnose reagierte. Dabei war mir sogleich klar: die Virus-Einbildung ist ein geistiges Konstrukt, die vaskuläre Verstopfung eine andere. Es sind zwei unterschiedliche Perspektiven auf ein und denselben Sachverhalt. Keine kann den fortschreitenden Verfall stoppen.*

*Nach der Verabschiedung meines Virus-Freundes hab ich was Neues gesucht, um mit der Demenz klarzukommen. Da fällt einem nicht gleich was Stimmiges ein. Geduld ist gefragt, ein fortdauernder, vertiefter Kontakt zum Problem, keinesfalls Verdrängung oder Schönfärberei. Vor allem immer Kontakt zum Herzen halten! Also, hier kommt mein neuer Ansatz: Gedächtnis ist angesammelter Erfahrungsstoff, aus dem entwickelt sich die Persönlichkeit. Schon in den siebziger Jahren war mir als Mönch das anatta- Merkmal transparent geworden, welches besagt, dass die Persönlichkeit ein kernloses, dem Verfall unterworfenes Gebilde ist. Wer den Verfall derart eindringlich durchlebt wie ich jetzt bedarf eigentlich kaum der Bestätigung durch meditativen Klarblick.*

*Erfahrungen machen ist eine Art geistiger Ernährung, Ein gesunder Organismus wird die Nahrung gründlich verdauen, zu seiner Erhaltung nutzen, und den unbrauchbaren Rest ausscheiden. Ich als alter Mensch hab keinen Bedarf an neuen Erfahrungen und brauch auch die alten nicht mehr, etwa zum Erhalt der Persönlichkeit, denn diese zerfällt ohnehin. Das ganze angesammelte Zeug mag sich auflösen! Schätz dich glücklich, Shanti, dass du dich nicht selbst darum kümmern musst, es geschieht einfach von selbst. Es ist eine Gehirnreinigung, eine Erleichterung, eine Art Durchfall. Man kann so etwas als katastrophalen Selbstwertverlust erleben, oder auch als Abwerfen einer Last. Die Perspektive macht den Unterschied.*

*Volk und Knecht und Überwinder  
Sie gesteh´n, zu jeder Zeit:  
Höchstes Glück der Erdenkinder  
Sei nur die Persönlichkeit.  
(Goethe, Westöstlicher Divan)*

*Aufhebung der Persönlichkeit:  
Das nennen Heilige ihr Glück.  
Die ganze Welt erbebt davor,  
Nicht aber solche, die versteh´n.  
(Sutta Nipata 761)*

*Hier ist anzumerken : Shanti erlebt sich als reich beschenktes Erdenkind, keinesfalls als Heiliger. Dankbarkeit ist für ihn seit langem eine Grundschwingung geworden. Danke für die einzigartige Wegweisung. Danke für das alle Wesen beglückende Bodhisatta-Training. Danke für den gegenwärtigen Augenblick, der sich fortwährend ändert, aber nicht verloren gehen kann. Mein Wirklichkeitshorizont schrumpft immer mehr auf die Gegenwart zusammen. Danke vor allem auch für die zahlreichen Weggefährten und treuen Freunde, von denen schon viele vorausgegangen sind. Meine Dankbarkeit für dieses wunderbare Leben mitzuteilen, das schafft meine Sprache nicht. Deshalb morgens als erstes die Dankeskerze.*

*Ohne Zweifel beschert der Gedächtnisverluste einen überaus wertvollen Vorteil: die Frische der Wahrnehmung. Vieles erscheint neu, überraschend, manches geradezu als ein Wunder. Glücklicherweise sind Phantasie und Humor nichts Angesammeltes, sondern kreative Qualitäten, die durch geistige Beweglichkeit am Leben gehalten werden. Ich hab Spaß am Umkreisen des Faktischen, am Herausfinden der günstigsten Perspektive. Unter bestmöglicher Perspektive kann das Faktische zu einem spannenden Rätsel werden, dessen stimmige Lösung das Herz tanzen lässt.*

*Es gibt bei Shanti aber auch depressive Phasen. Wenn ein Bodhisatta zum Wohle und Heiler aller Wesen wirksam werden will, muss er aus eigener Erfahrung alles selber durchmachen, gerade auch den Abstieg in die so genannten Daseinsabgründe. Es nutzt nichts, davon nur zu hören oder solche Zustände bei anderen zu beobachten. Mag der Persönlichkeitszerfall unter hartnäckig eingerasteter Perspektive als Katastrophe erscheinen, so gehört es dann eben zum Lernprogramm des Bodhisatta, sie auch als solche zu durchleben. In depressiven Phasen sag ich mir dann: ich bin gesegnet mit einer Übung für Fortgeschrittene, jetzt heißt es, Geduld zu üben. Eines dabei ist ganz sicher: nichts dauert ewig, So wie sich bislang alles Leid aufgelöst hat, so wird sich auch künftig alles Leid auflösen. Alles geht vorbei! Allein diese Gewissheit ist wunderbar.*

*Alle Meinungen, Überzeugungen, Glaubensartikel, selbst wissenschaftliche Gesetze durchschaut der Klarblick als geistige Konstrukte, sprich Kopfgeburten. Einige davon erweisen sich als heilsam, sinnvoll und wertvoll fürs Überleben, andere als wahnhaft, Leid ausbrütende Konzepte. Um heilsame Perspektiven von unheilsamen zu unterscheiden, brauchst du nur auf dein Herz zu lauschen.*

*Ich sag immer, mein Herz ist mein Kompass. Ausdenken kann ich mir vieles, was aber sagt das Herz dazu? Was fühlt sich besser an, ohnmächtig als Opfer zu leiden oder sich dankbar beschenkt zu fühlen? Das Herz freut sich, auch wenn die Lösung für konventionelle Köpfe absurd klingt.*

*Nach üblicher Vorstellung hat ein Bodhisatta bereits zahllose Wiedergeburten hinter sich und weitere zahllose vor sich. Um seinen Mitwesen effektiv dienen zu können, muss der Bodhisatta alle Daseinsbereiche mit ihren Vorzügen und Schrecken aus eigener Erfahrung kennen lernen. Von etwaigen Vorleben hat Shanti keine Ahnung, und die Erfahrungen meines gegenwärtigen Lebens sind bereits zum großen Teil vergessen. Ich weiß gar nicht, was alles schon vergessen ist, ich vermiss es ja gar nicht. Wenn mir andere von Shantis Helden- und Schandtaten berichten, kann ich nur staunen.*

*Nun aber mein größtes Problem: Auch das Bodhisatta-Gelübde kann vergessen werden! Was dann? Meine Lösung hierzu: Mit dem Vergessen des Gelübdes wird der innere Zusammenhalt aller Ichlinge und mit ihm der letzte Persönlichkeitsrest zerfallen. Nicht gelöscht werden kann aber das gute Karma, das der Bodhisatta im Laufe seines Lebens gewirkt hat, vielleicht schon in vielen Vorleben. Dafür bürgen die Energie-Erhaltungssätze. Als Bodhisatta gelobt Shanti jeden Morgen unverzagt aufs neue: „Ich will dem Wohle und Heile aller Wesen dienen, deren Zahl unermesslich ist wie der Himmelsraum.“ Verkörpert kann ein Bodhisatta dieses Programm nur von außen und nur in sehr beschränktem Maße umsetzen. Von Innen her müsste man wirken können! Im Innersten, heißt es, haben alle Wesen Buddhanatur. Ich habe nun den Wunsch, im Tode total zu zerfallen, so dass alles von Myriaden Wesen recycelt werden kann. Dann mag die machtvolle Bodhisatta-Energie keimhaft im Inneren zahlloser Wesen weiter wirken und deren Erwachen befördern. Über unfassbare Zeiten und Räume hinweg ergäbe das Myriaden von Buddhas und Bodhisattas! Ganz gleich, ob dieses Programm sich nun erfüllt oder nicht, allein dieser Herzenswunsch macht mich vollkommen glücklich.*

*Mögen alle Wesen glücklich sein!*

*\* \* \**